

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile 7 Pfl., Textzeile-Millimeter 15 Pfl. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgabene Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Biederstraße 25.

Formal Nr. 251

Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1,50 und 15 Pfl. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschließlich 20 Pfl. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1,50 einschließlich 20 Pfl. Trägerlohn. Bei Postbestellung Ausgabe B RM. 1,50 einschließlich 18 Pfl. Postgebühren auswärts 36 Pfl. Bestellgeld. Ausgabe A 15 Pfl. mehr. Postcheck-Konto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Samstag, den 12. November 1938

Nr. 266

Juda versucht, die Welt zu bluffen

Wieder einmal die „armen Juden“ / Wo bleiben die Proteststürme wegen der Massenhinrichtungen der Araber?

Berlin, 11. November. Zu einer Londoner Nachricht des „Deuvre“, der zufolge die in Deutschland an den Juden durchgeführten Vergeltungsmaßnahmen für den Mord an dem Gesandtschaftsrat in der englischen Öffentlichkeit mit „Entsetzen“ zur Kenntnis genommen worden seien und in einer der nächsten Unterhausitzungen den Gegenstand zu einer Aussprache über die Judenfrage in Deutschland bilden sollen, schreibt der „Deutsche Dienst“:

Man hört in Paris offenbar wieder einmal das Gras wachsen. Denn daß bei dieser Meldung des berühmten französischen Heftblattes der Wunsch der Vater des Gedankens ist, braucht wohl nicht erst gesagt zu werden. Man mußte, wie es so oft geschehen ist, wieder einmal der Opposition im englischen Unterhaus die Bälle zuwerfen, um eine große Debatte über die „armen verfolgten Juden in Deutschland“ in Szene zu setzen. Oder sollte man sich in gewissen englischen Kreisen wirklich mit dem Gedanken tragen, eine Debatte über eine Angelegenheit anzuzetteln, die nicht nur eine rein innerdeutsche Angelegenheit ist, sondern bei der auch der Gegenstand selbst so gelagert ist, daß für irgendeine moralische Entlastung wirklich nichts übrig bleibt.

Nicht nur in Deutschland, sondern auch im Ausland ist der Mord an dem deutschen Diplomaten als ein gemeines und hinterhältiges Verbrechen gebührend gekennzeichnet worden. Überall in der Welt hat man — mit Ausnahme natürlich der Judenfreunde — diesen Anschlag auf die gesunde Ordnung der Völker verurteilt und die jüdische Verbucherrasse an den Pranger gestellt. Die Empörung in Deutschland war also durchaus berechtigt. Trotzdem hat sich die Demonstration gegen die Juden in äußerst disziplinierter Form vollzogen, und Reichsminister Dr. Goebbels hat noch am gleichen Tage an die Bevölkerung die strenge Aufforderung erlassen, von allen weiteren Demonstrationen und Vergeltungsaktionen gegen das Judentum abzusehen. In Paris ist Blut geflossen, und ein junges Deutschland liegt auf der Totenbahn. In Deutschland aber wurde nicht einem Juden ein Haar gekrümmt. Wir meinen, die Kreise, die durchaus eine Aussprache über die deutsche Aktion gegen die Juden im englischen Unterhaus veranlassen wollen, hätten allen Anlaß, den Strom ihrer Krokodilstränen einzudämmen, um so mehr als es in der Welt gewiß andere Vorgänge gibt, die wirklich Anlaß zu Krokodilstränen bieten. Wir brauchen nur an Palästina zu erinnern, wo das Vorgehen der Engländer sehr wenig an demokratische Methoden erinnert, dafür aber „verdammte“ stark nach Gewalt riecht.

Wenn auch die Leser in aller Welt sich langsam an die Berichte aus Jerusalem gewöhnt haben und es gar nicht mehr fassen können, wie fürchterlich ihr Inhalt ist, so könnte es doch Fälle geben, in denen der Erinnerung nachgeholfen werden sollte. Da liest man von massenhaft gefallenen und hingerichteten Arabern, von gesprengten Häusern, von Luftangriffen durch Flieger und vom Einsatz von motorisierten Truppen. Man ist so gewöhnt an diese Meldungen, daß sich mit ihnen kaum mehr eine klare Vorstellung von blutigem Glend und grausamer Verweisung derer verbindet, die davon betroffen wurden.

Erst wenn man diese Vorgänge mit eingeschlagenen Schaufenscheiben vergleicht, kann man sich so richtig vorstellen, was Häuser bedeuten, die mit Granat in die Luft gesprengt worden sind. Häuser von Arabern, die nichts getan haben, als daß sie einen heroischen Freiheitskampf um ihre Heimat führen.

Man wird auch Massenhinrichtungen wieder richtiger bewerten können, ebenso Massaker von der Luft aus. So wurden z. B. in der vierten Oktoberwoche in der Nähe von Nablus durch eine Aktion der britischen Luftwaffe 60 Araber getötet. In der ersten Oktoberwoche kam es in der Nähe von Gali-

läa ebenfalls zu einer blutigen Aktion englischer Flugzeuge gegen Araber, die es ablehnten, sich den jüdischen Eindringlingen zu unterwerfen. Über 90 Tote waren die Folge dieser Aktion. Aber nicht nur Flugzeuge, sondern auch motorisierte Einheiten wurden gegen die Freiheitskämpfer eingesetzt. Im ganzen gab es in den letzten vier Monaten rund 2500 Tote und Verwundete in Palästina, von denen selbstverständlich der erdrückende Teil auf die Araber entfällt, die sich in der Verteidigung befinden!

Aber die Geisler, die in den westlichen Hauptstädten hinter der „Weltpresse“ stehen und die Öffentlichkeit verpesten, haben für diese Schrecken kein Wort des Verdauerns gefunden. Das ist auch anderen aufgefallen: Geisler kann man nicht überzeugen! Die nationalspanische Zeitung „Correo Espanol“ wurde erst vor wenigen Tagen vor die Notwendigkeit gestellt, diesen Satz auszusprechen. Es handelte sich in diesem Falle um ein furchtbares Bombardement bolschewistischer Flieger, das im Ort Lab-

ra, dem keinerlei militärische Bedeutung zukommt, unter der friedlichen Zivilbevölkerung ein wahres Blutbad angerichtet hatte. Rund 100 Tote wurden als Folge dieses Bombardements in Cabra gezählt. Wären die Zeitungen in den westlichen Ländern wirklich objektiv gewesen, dann hätte sich ihnen — wie „Correo Espanol“ sehr richtig bemerkte, die schönste Gelegenheit zu einer geradezu ungeheuren Empörung geboten. Aber leider mußte man schon im voraus, so mußte das nationalspanische Blatt erklären, daß die sogenannten liberalen und demokratischen Zeitungen kein Wort über die unbeschreiblichen bolschewistischen Greuel verlieren würden.

Wenn es englische Oppositionskreise laut dem Pariser „Deuvre“ für richtig halten, das deutsche Vorgehen gegen die Juden im Unterhaus zur Sprache zu bringen, dann wäre man in Berlin ebenso gut berechtigt, eine Debatte im Deutschen Reichstag über das englische Vorgehen in Palästina in Gang zu setzen.

Italien mit Deutschland solidarisch

Antijüdische Kundgebungen berechtigt

Eigenbericht der NS-Presse

Rom, 12. November. Das faschistische Italien erwartet mit großer Spannung die von Dr. Goebbels angekündigten gesetzlichen Maßnahmen gegen die Juden in der Ueberzeugung, daß diese eine radikale Lösung des jüdischen Problems in Deutschland bringen werden. Die „Straf- und Vergeltungsaktion der Massen“, die auf den Tod des Gesandtschaftsrates vom Rath der internationalen Judenclique eine berechtigte und verdiente Reaktion erteilt habe, wird von der italienischen Öffentlichkeit mit vorbehaltloser Zustimmung aufgenommen.

Die italienischen Zeitungen, die die Vorgänge im Reich ausdrückliche billigen, heben die Disziplin hervor, die das deutsche Volk

bewahrt habe. In den zerstörten Läden sei die Ware nicht angerührt worden und keinem Juden sei körperlicher Schaden zugefügt worden. In Zukunft würde es in Deutschland keine jüdischen Geschäfte mehr geben.

Weiter wird darauf hingewiesen, daß die Ermordung des deutschen Diplomaten ein überzeugender Beweis dafür sei, daß eine scharfe, radikale Rassentrennung herbeigeführt werden müsse. Nur durch die Lösung dieses Problems könnten Ordnung und Sicherheit im Lande gewährleistet werden. In Italien würde es künftig unmöglich sein, daß Juden durch Firmenänderung und durch Vorschreiben von Strohmannern die Rassengesetze umgehen könnten.

NSKK-Motorstandarte „Ernst vom Rath“

Namensverleihung durch den Führer

Berlin, 11. November. Der Führer hat der NSKK-Motorstandarte M 30 Berlin den Namen „Ernst vom Rath“ verliehen. Korpsführer Kühnlein hat hierzu folgenden Tagesbefehl an die Motorstandarte M 30 erlassen:

NSKK-Männer! Am 9. November 1938 ist in Paris unser Kamerad Gesandtschaftsrat Ernst vom Rath mitten in der Ausübung seines verantwortungsvollen Dienstes der Kugel eines feigen jüdischen Mordbuben zum Opfer gefallen. Eine Hochflut der Empörung hat diese gemeine Missetat in der ganzen Welt ausgelöst. Euch Männer der Motorstandarte M 30, deren Sturm 13 der auf so tragische Weise aus dem Leben Geschiedene bis zum Antritt seines Auslandsdienstes im Herbst 1934 als aktiver NSKK-Mann angehörte, und mit der er bis zu seinem Tode stets in bester kameradschaftlicher Weise verbunden war, trifft sein Verlust mit besonderer Härte.

In Trauer senkt das Nationalsozialistische Kraftfahrkorps seine Sturmstandarte und Standarten an der Bahre dieses Mannes, der aus vorgeschobenem Posten sein Leben für Deutschland gab. In euch aber, ihr Männer der Motorstandarte M 30, die von nun an auf Befehl des Führers den Namen „Ernst vom Rath“ führt, soll sein Geist fortleben allezeit.

Französische Arbeiter ehren Ernst vom Rath

Paris, 11. November. Vor dem mit der Dienstflagge bedeckten Sarg des Gesandtschaftsrates vom Rath, der in dem völlig

mit schwarzem Trauerflor ausgeschlagenen Bestüb der deutschen Botschaft aufgebahrt ist, häufen sich die Blumen- und Kranzspenden. Stündlich kommen Vertreter des Diplomatischen Korps, französische und deutsche Freunde des Toten und verneigen sich stumm oder entbieten ein letztes Mal den deutschen Gruß. Auch französische Arbeiter, Männer und Frauen aus dem Volke, kommen, um dem von ruchloser jüdischer Mordhand gemordeten jungen Deutschen stumm die letzte Ehre zu erweisen.

Ein französischer Arbeiter legte ein schlichtes Weizensträußchen vor dem Sarge nieder und erklärte, es gebe nicht nur marxistische Arbeiter in Frankreich. Eine unbekannte Blumenfrau hat durch einen französischen Kriegsbeschädigten, der im Rollstuhl im Hof der deutschen Botschaft vorfuhr, einen schönen Blumenstrauß abgeben lassen. Eine schwarz gekleidete Dame, die Mutter eines jungen Franzosen, der von Nazis im Straßenkampf erschlagen wurde, kniete vor dem Sarg nieder, betete unter Tränen und küßte das Fahmentuch, das den Sarg bedeckt. Beim Weggehen erwies sie spontan den deutschen Gruß. In die in der deutschen Botschaft aufliegende Beileidsliste haben sich weiter zahlreiche Persönlichkeiten eingetragen.

Am Nachmittag weihte auch der Geschäftsträger der italienischen Botschaft, Brunas, mit seinem Beamtenstab und dem Waffenattache in Uniform an der Bahre vom Rath, um im Namen des italienischen Außenministers Grafen Ciano und des italienischen Botschafters in Paris zwei riesige Kränze niederzulegen.

Der Fall Grünspan

Von Reichsminister Dr. Goebbels

Der „Bötsche Beobachter“ veröffentlicht in seiner heutigen Ausgabe folgenden Artikel:

Am 7. November dringt in Paris in die deutsche Botschaft ein 17jähriger polnischer Judenjunge ein und verlangt, einen der maßgebenden Herren zu sprechen. Als er vor den Legationssekretär vom Rath geführt wird, erhebt er seine Pistole und gibt, ohne daß ein Wortwechsel oder eine Auseinandersetzung vorangegangen wäre, auf den deutschen Diplomaten mehrere Schüsse ab. Bei seiner späteren Vernehmung erklärt er, er habe den Legationssekretär vom Rath persönlich überhaupt nicht gefannt. Es sei ihm auch gleichgültig gewesen, auf wen er geschossen habe. Er habe nur Rache nehmen wollen für seine jüdischen Brüder in Deutschland. Die Nachforschungen ergeben, daß Grünspan vor drei Monaten aus Frankreich ausgewiesen worden war. Ueber seinen Aufenthalt bis zum Tage der Mordtat hüllt er sich bis zum heutigen Tage in Schweigen. Er war im Besitz eines gefälschten Passes.

Es erhebt sich hier die Frage: Wo war Grünspan in den letzten drei Monaten? Wer hat für seinen Unterhalt gesorgt? Wer hat ihm den falschen Paß vermittelt? Wer hat ihn im Pistolenchießen unterrichtet? Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß er von einer jüdischen Organisation verhehrt und auf diese jüdische Mordtat systematisch vorbereitet worden ist.

Der Legationssekretär vom Rath stirbt nach qualvollem Leiden einige Tage später. Die Parallele zum Fall Gustloff liegt auf der Hand. Wie damals wurde von den jüdischen Hintermännern ein Jugendlicher als Attentäter ausgesucht, um die Verantwortlichkeit zu verschleiern. Die Vernehmungen der beiden Judenjungen zeigen eine genaue Uebereinstimmung der Verleumdungsgründe und der Taktik der Attentäter. Auch aus dem Prozeßverlauf gegen Frankfurt ging hervor, daß man nicht den einzelnen Mann, sondern das nationalsozialistische Deutschland treffen wollte. Das zeigt auch in beiden Fällen der wohl vorbereitete Entlastungseinsatz der gesamten jüdischen Weltpresse.

Wo sind denn nun diese Hintermänner zu suchen? Seit Wochen und Monaten wird in den großen jüdischen Weltblättern gegen Deutschland als Nation zum Kriege und gegen einzelne prominente Vertreter des nationalsozialistischen Deutschlands zum Morde gehetzt. Besonders hervorgerufen haben sich dabei die Juden Georg Bernhard und Emil Ludwig Cohn. In diesen Kreisen sind deshalb auch zweifellos die geistigen Inspirationen des Attentats zu suchen. Es sind dieselben Kreise, die jetzt für den Mörder in der ganzen Welt eine nie dagewesene Stimmungspropaganda entfalten. Die Gründe für den Mord liegen auf der Hand. Das Weltjudentum hat nach der fieberhaften Krisesche in den Sommermonaten dieses Jahres eine furchtbare Schlappe erlitten. Das Abkommen von München brachte seinen Vernichtungsplan gegen Deutschland zum Scheitern. Es hatte die Hoffnung gehegt, durch einen durch infame Heße hervorgerufenen Weltkrieg Deutschland in die Knie zwingen und das verhasste Nazi-Regime zum Sturz bringen zu können. Nachdem in München dieser Plan zum Scheitern gebracht worden ist, wollten sie nun durch eine drastische und frivole Aktion die Friedensbemühungen zwischen den Großmächten Europas aufhalten und eine neue Heße gegen Deutschland in Szene setzen. Der Mord an dem Legationssekretär vom Rath sollte ein Fanal sein für die gesamte Judentum in der Welt gegen Deutschland. Der Mörder selbst hat gefandten, daß er damit ein Warnungssignal habe geben wollen. Allerdings ist dieser Schutz nach hinten losgegangen. Gewarnt worden ist weniger die Welt als das deutsche Volk.

Es liegt auf der Hand, daß eine Nation von 80 Millionen auf die Dauer derartige Provokationen nicht wehrlos hinnehmen wird. Nach der Ermordung Gustloffs hat das des Legationssekretärs vom Rath ist es ganz deutsche Volk geschwiegen. Nach dem Tode

spontan zu Vergeltungsaktionen gegen die Juden in Deutschland geschritten.

Der eruptive Ausbruch der Empörung der Bevölkerung in der Nacht vom 9. zum 10. November ist daraus zu erklären und zeigt nur, daß die Geduld des deutschen Volkes nunmehr restlos erschöpft ist. Wie aber reagiert nun die deutschfeindliche, zum größten Teil jüdische Auslands- presse, auf die spontanen Folgen der Schüsse in Paris, die sich in Deutschland ergeben? Man versucht in diesem Teil der Auslands- presse den Eindruck zu erwecken, als herrsche in Deutschland so eine Art von Bürgerkrieg. Greuelmärchen ohne Zahl werden erfunden, folportiert und an den Mann gebracht. Man erklärt, die spontanen Reaktionen des deutschen Volkes seien durch „organisierte Mannschaften“ durchgeführt worden. Wie wenig Ahnung doch diese Zeitungsschreiber von Deutschland haben! Wie erst hätten diese Reaktionen ausgesehen, wären sie organisiert gewesen!

Eines der hervorstechendsten Merkmale der in den vergangenen Tagen stattgefundenen Aktionen gegen das Judentum ist die Tatsache, daß es zwar zu Demolierungen, aber nirgendwo zu Plünderungen gekommen ist. Das benutzt natürlich diese deutschfeindliche Auslands- presse, um zu behaupten, daß es sich um rein kriminelle Vorgänge handle. Vor allem die jüdische Presse in Nordamerika tut sich in einer nie dagewesenen Heize unruhig hervor, erinnert an das barbarische Mittelalter und erklärt, daß Berlin das Schauspiel des Bürgerkrieges biete. Es versteht sich am Rande, daß die gegen die Juden einschreitende Bevölkerung als „Nazimob“ und „Gangsterbanden“ bezeichnet werden. Leider aber passiert diesen Zeitungen das Mißgeschick, daß sie sich, wie immer in solchen Fällen, nicht vorher hinreichend verständigt haben und damit in offenbare Widersprüche verstricken. Eine Zeitung schreibt, es habe sich um hundert bis zweihundert Kundgeber gehandelt; die andere schreibt zwanzig, bis dreißigtausend Menschen hätten gegen die Juden demonstriert. Die eine schreibt, eine riesige Menschenmenge durchziele die Straßen, die andere wieder schreibt, es handle sich um kleine, unbedeutende Gruppen junger Leute. Die eine behauptet, die Menschenmassen wohnen den Aktionen teilnahmslos bei, die andere wieder behauptet, ungeheure Menschenmassen stießen Freudenträume aus. Die eine erklärt, die Menge sehe passiv zu, die andere wieder, der Menge lese man die Freude und die innere Genugtuung von den Gesichtern ab. Die eine sagt, der Wahnsinn habe die Bevölkerung ergriffen, die andere dagegen, die Menge bleibe dabei vollkommen referiert. Kurz und gut, ein Sammelsurium von Lügen, Verdächtigungen, Entstellungen und Verdrehungen.

Was haben wir darauf zu antworten? Im Grunde genommen gar nichts. Wir stehen auf dem Standpunkt, daß die Reaktion des deutschen Volkes auf den feigen Mordanschlag in Paris eben durch die jüdische Gemeinheit dieser Tat erklärt werden muß. Sie wurde weder organisiert noch vorbereitet. Sie brach spontan aus der Nation heraus. Die Nation folgte dabei dem gefunden Instinkt, der ihr sagte, daß nun zum zweitenmal ein Vertreter Deutschlands im Auslande von einem Judenjungen niedergeschlagen wurde und daß, wenn man auch diese Untat schweigend und ohne Reaktion hinnehmen würde, deutsche diplomatische Vertreter in Zukunft im Auslande als vorgeleitete zu gelten hätten.

Die deutsche Staatsführung hat nichts unvernünftig gelassen, die Reaktion im deutschen Volke auf das feige Attentat in kürzester Frist abzutropfen. Das deutsche Volk hat dem Gebot der Regierung willig und diszipliniert Folge geleistet. In Stummheit sind Demonstrationen und Aktionen zum Schweigen gebracht worden.

Das aber soll die deutschfeindliche jüdische Auslands- presse wissen: Durch Aufbauschung der Vorgänge, durch Verdrehung und Lügen nützt sie weder sich selbst noch den in Deutschland lebenden Juden. Eher könnte das Gegenteil der Fall sein. Das deutsche Volk ist ein antisemitisches Volk. Es hat weder Lust noch Vergnügen, sich weiterhin durch die parasitäre jüdische Rasse in seinen Rechten beschränken oder als Nation provozieren zu lassen.

Es liegt am Verhalten der Juden in Deutschland und vor allem auch am Verhalten der Juden in der Welt, welche Stellung die deutschen Juden im öffentlichen, im privaten und im geschäftlichen Leben einnehmen. Jedenfalls ist die deutsche Regierung entschlossen, im Lande selbst für Ruhe und Ordnung zu sorgen, und Ruhe und Ordnung wird in dieser Frage am besten dadurch gewährleistet, daß man sie einer den Wünschen und Bedürfnissen des deutschen Volkes entsprechenden Lösung entgegenführt. Die Schüsse, die der polnische Jude Grünspan in Paris abgab, waren ein Warnsignal. Sie haben eine andere Wirkung ausgeübt, als sie offenbar geplant und beabsichtigt war. Das deutsche Volk ist hellhörig geworden. Es weiß nun bis zum letzten Mann, worum es in der Judenfrage geht.

Das deutschfeindliche Ausland aber täte gut daran, dieses Problem und seine Lösung

İsmet İnönü Nachfolger Atatürks

Kriegskamerad und engster Mitarbeiter Atatürks / Feiertliche Eidesleistung

Istanbul, 11. November. Um 11.45 Uhr war im Parlament von Ankara die einstimmige Wahl des Generals İsmet İnönü mit 348 Stimmen zum Präsidenten der türkischen Republik abgeschlossen. Damit wird der langjährige engste Mitarbeiter des verstorbenen Präsidenten Atatürk zum Nachfolger seines Kriegskameraden. Die einstimmige Wahl ist ein eindrucksvolles Bekenntnis der großen türkischen Nationalversammlung als Trägerin der Souveränität des Volkes zu der kemalistischen Republik. Das Wahlergebnis rief minutenlangen Beifall hervor.

Zur Einleitung der Parlamentsführung erteilte der Vorsitzende dem Ministerpräsidenten Bayar das Wort, der in kurzen Zügen die letzten Tage der Krankheit Atatürks schilderte. Darauf wurde das Gedenken des großen Toten durch eine Stille von drei Minuten geehrt. Unmittelbar nach der Bekanntgabe der Präsidentenwahl wurde General İsmet İnönü unter großem Zeremoniell in die Nationalversammlung geleitet, wo er die Eidesformel als Präsident der türkischen Republik leistete. Er hielt eine Ansprache an die Abgeordneten wobei er sagte, daß er mit Hilfe der großen Nationalversammlung im Gedenken an Atatürk dessen Werk fortsetzen werde im Geiste des Fortschritts. İsmet İnönü betonte die Stärke des Landes, das keinen Angriff zu fürchten habe. Das Ergebnis der Wahl wurde in allen Garnisonen des Landes durch 101 Kanonenschüsse bekanntgegeben.

Das türkische Parlament hat in İsmet İnönü einen Mann zum türkischen Staatspräsidenten gewählt, der, wie sein Vorgänger, Atatürk, sein ganzes Leben in den Dienst seines Volkes gestellt hat. İsmet İnönü, früher unter dem Namen İsmet Paşa bekannt, wurde 1884 in Smyrna geboren. Er wandte sich der militärischen Laufbahn zu und war bereits mit 22 Jahren Hauptmann im Generalstab. Er beteiligte sich an der jungtürkischen Revolution 1908 und nahm an allen späteren Kriegen der Türkei in führender Stellung teil. Während des Dardanellenfeldzuges leitete er die Operationsabteilung im türkischen Großen Hauptquartier. 1915 war er Chef des Generalstabes im Kaukasus und 1917 Kommandierender General des III. Armeekorps in Palästina. Nach dem Weltkrieg schloß er sich der von Atatürk geleiteten anatolischen Volksbewegung an und wurde von der Nationalversammlung in Ankara zum Generalstabschef gewählt. Als solcher hat er hervorragenden Anteil an den schweren, aber siegreichen Kämpfen gegen die Griechen. Sein heutiger Familienname İnönü wurde ihm verliehen zur Erinnerung an seinen Sieg über die Griechen in den Höhen von İnönü. Nach dem Einzug in Palästina vertrat General İnönü sein Land bei den Waffenstillstandsverhandlungen von Mudania und später bei den Friedensver-

handlungen in Lausanne. Dort unterzeichnete er im Juli 1923 den Friedensvertrag, durch den die Türkei ihre Unabhängigkeit sicherte. 1924 übernahm der General den Vorsitz im türkischen Kabinett, trat aber bald darauf vorübergehend zurück, um diesen Posten im Frühjahr 1925 erneut zu übernehmen. Von 1925 bis 1937 war er ohne Unterbrechung Ministerpräsident. Der unter seiner Regierung verfolgte Weg führte außen- und innenpolitisch zu einer Erstarkung der türkischen Position. In der Außenpolitik stand die Engergestaltung der Beziehungen zu den Balkanländern 1934 ihren Niedererschlag im Balkanpakt, während nach der asiatischen Seite hin die Freundschaft mit dem Beitritt zum Freundschaftsbund zwischen Iran, dem Irak und Afghanistan ihre Stellung ausbaute. Auf der Konferenz von Montreux erlangte die Türkei 1938 die Beherrschung über die Dardanellen wieder. Innenpolitisch sind die Verdienste İnönüs ebenfalls groß. Die von ihm eingeleitete Politik der wirtschaftlichen Fünfjahrespläne schuf die Voraussetzung für eine heimische Industrie, die die Abhängigkeit vom Auslande stark minderte. İnönü sorgte für die Errichtung eines neuzeitlichen und straffen Verwaltungsapparates und legte sich auf allen Gebieten der Innenpolitik für eine zielbewusste Fortführung der 1919 begonnenen kulturellen, politischen und wirtschaftlichen kemalistischen Revolution ein.

Formaler Kabinettsrücktritt in Ankara

Der türkische Ministerpräsident Celal Bayar reichte, wie es die Verfassungsvorschriften fordern, dem neuen Staatspräsidenten İsmet İnönü den Rücktritt des Kabinetts ein. Der Staatspräsident bat die Minister, die Geschäfte weiterzuführen und beauftragte Celal Bayar damit, das neue Kabinett zu bilden.

Atatürks Leiche einbalsamiert

Trauerfeier Mitte nächster Woche
Istanbul, 11. November. Der Leichnam Atatürks wird heute einbalsamiert. Es ist beabsichtigt, die Leiche am Samstag im Palast von Dolapbaşı für drei Tage feierlich aufzubahren, um der Bevölkerung von Istanbul Gelegenheit zu geben, den letzten Abschied von dem Retter der Türkei zu nehmen. Die Ueberführungszereemonie beginnt dann in Istanbul, wo die Leiche unter Beteiligung der Kriegsmarine nach Ankara gebracht wird. Mit Rücksicht auf die zu erwartenden ausländischen Trauergäste wird der Staatsakt der Beisetzung in Ankara nicht vor Mitte nächster Woche erfolgen. Als Beisetzungsort ist der Reizenzhügel von Çankaya in Ankara in Aussicht genommen, wo das Haus steht, von dem aus Atatürk vom Dezember des Jahres 1919 an den Befreiungskampf des türkischen Volkes und dessen Wiederaufstieg leitete.

Ein Schlag ins Wasser?

Trotz Massenverhaftungen und Strafmaßnahmen arabischer Widerstand

Beirut, 11. November. Wie aus Palästina verlautet, hat die Führung der arabischen Freischärbewegung einen von Abul Fazil unterzeichneten Appell an die in Palästina lebenden Ausländer gerichtet, in dem diese aufgefordert werden, sich nicht die von der Mandatsregierung zwecks scharfer Militärkontrolle geforderten Identitätsausweise zu beschaffen. Die Ausländer müßten andernfalls als Gegner der Araber angesehen werden und hätten mit entsprechenden Maßnahmen zu rechnen. Der Appell, der in englischer und arabischer Sprache herauskam, ging wie erklärt wird den Konsuln und Distriktkommissaren sowie auch den englischen Militär- und Polizeibehörden zu. Die großen militärischen Operationen gegen die Freischärler mit Riesenaufwand von Truppen und Material, die nun bereits über drei Wochen anhalten, sind nach hiesiger Beurteilung mehr oder weniger als ein Schlag ins Wasser zu betrachten. Außer zahlreichen Verhaftungen von Arabern in Dörfern und Städten und den umfangreichen Strafmaßnahmen sind keine nennenswerten Erfolge zu verzeichnen. Die Abwehrmaßnahmen der Freischärler gegen Militär und Polizei und die damit verbundenen Kampfhandlungen haben sogar noch zugenommen. Bei den Durchsuchungsaktionen in den Städten ist absichtlich von den Arabern kein Widerstand geleistet worden, da

erfahrungsgemäß sonst zahlreiche Todesopfer unter der unbeteiligten Zivilbevölkerung zu beklagen sind, besonders bei den Frauen und Kindern, und da sonst mit weiteren Strafmaßnahmen gerechnet werden muß.

Die Bevölkerung ist an und für sich schon durch die getroffenen Maßnahmen verarmt. Die Macht der Freischärler gilt nach wie vor als groß. Besonders haben sie die Lage völlig in der Hand. Auch ihre Werbetätigkeit hat zugenommen. Selbst unter englischen Soldaten werden Aufrufe verbreitet, in denen erklärt wird, daß die Araber nicht als Feinde der Engländer kämpfen, aber für Recht und Freiheit, während sich die englischen Soldaten für eine ungerechte Sache eingesetzt hätten. In letzter

den Deutschen selbst zu überlassen. Soweit es das Bedürfnis hat, für die deutschen Juden einzutreten und sich ihrer anzunehmen, stehen sie ihm zu beliebiger Anzahl zur Verfügung.

Es bedarf keiner Betonung, daß die Reaktionen im Publikum nach der Erklärung vom vergangenen Donnerstag endgültig beendet sind. Keiner hat das Recht, weiterhin noch eigenmächtig zu handeln. Gesetze und Verordnungen, die diese Frage regeln, stehen zu erwarten. Das deutsche Volk kann beruhigt sein: Der Jude Grünspan war Vertreter des Judentums, der Deutsche vom Rath war Vertreter des deutschen Volkes. Das Judentum hat also in Paris auf das deutsche Volk geschossen. Die deutsche Regierung wird darauf legal, aber hart antworten.

Keiner will die Juden!

Der abscheuliche Mordanschlag des Juden Grünspan hat die Abwehrbewegung gegen die schmarozkenden Juden überall in der Welt verstärkt. Es ist in der Judenfrage aber auch schon vorher die Weltmeinung immer mehr im Sinne einer Reinhaltung des eigenen Landes von diesen gefährlichen „Gästen“ durchgedrungen. Das Institut zum Studium der Judenfrage gibt hierzu unter der Ueberschrift „Wohin mit den Emigranten?“ eine aufschlußreiche Uebersicht der Stellungnahme europäischer und außereuropäischer Nationen zur Frage der Aufnahmebereitschaft von Juden bekannt.

Die mit großen Vorschubloberungen bedachte Evian-Konferenz war auseinandergegangen und hatte als sichtbare Spur nur eine Kommission in London hinterlassen, der das weitere Schicksal der „Flüchtlinge“ anvertraut wurde. Der stellvertretende Direktor dieser Kommission, Robert Bell, äußerte, er hoffe, jährlich etwa 100 000 „Flüchtlinge“ unterzubringen. Er mußte aber sofort zugestehen, daß die Verhandlungen mit den in Frage kommenden Regierungen nur langsam vorstatten gehen. Das Ergebnis der Ueberprüfung aller zur Zeit in Betracht kommenden Siedlungs- und Wandlungsmöglichkeiten ist für die Juden ein für ihre wachsende Unbeliebtheit bezeichnendes Fiasko.

Palästina kommt trotz der neuen, für die Juden überraschend günstigen Einwanderungsbestimmungen für Massenaufnahme kaum in Frage. In Europa hat nicht ein einziges Land Neigung, laufend weitere Juden aufzunehmen. In den außereuropäischen und überseeischen Staaten sind Massenflüchtlinge europäischer Juden nirgendwo in greifbarer Nähe gerückt, und auch die Einzelmigration stößt allenthalben auf wachsenden Widerstand. Hin und wieder tauchen auch phantastische Pläne auf, jüdische Versuchsbalkons: Die Besiedlung der Malville-Insel, der Ankauf Korsikas, lauter Pläne, die sich nach kurzer Zeit als Phantastie ohne festen Hintergrund erweisen. Als Haupthindernis bleibt vor allem die Finanzfrage, denn sowohl die Sachverständigen der Genfer Liga wie die Mitglieder der Londoner Flüchtlingskommission schätzen die Kosten für die Ansiedlung einer einzigen jüdischen Familie auf 12 000 RM. (1000 Pfund). Und unter diesen Umständen glaubt die Londoner Flüchtlingskommission, jährlich 100 000 Juden unterbringen zu können.

Zeit sind zahlreiche Veröffentlichungen der Freischärler erfolgt, worin das Verhalten der Mandatsregierung gegenüber der Bevölkerung verurteilt wird. Es werden dabei viele Beispiele fast unglaublicher Gewalttaten aus jüngster Zeit angeführt.

„Arabische Drohung mit Generalaufstand“

Unter großen teilweise ganzseitigen Ueberschriften veröffentlicht die Londoner Abend- presse den Appell der Führung der arabischen Freischärbewegung. Bezeichnend dafür, daß man das arabische Manifest in London doch sehr ernst nimmt, ist die Tatsache, daß die „Evening News“ die ganzseitige Ueberschrift trägt: „Arabische Drohung mit Generalaufstand“.

Häuserprengungen ohne Ende

In Nablus sind zwei Häuser in die Luft gesprengt worden, nachdem am Vortage bereits zehn Gebäude mit Dynamit auseinandergeprengt worden waren. Zur Gegenwehr wurden von Arabern gestern und heute Bomben auf das Hauptlager des britischen Militärs in Nablus geworfen.

NSA-Lehrerschaft kommunistisch verseucht

Rote „Arbeiterschulen“ geben Kurse in Streikagitation

Eigenbericht der NS- Presse
Amsterdam, 11. November. „Het Nationale Dagblad“ ist in der Lage, bemerkenswerte Enthüllungen über die kommunistische Durchdringung in den Vereinigten Staaten zu machen. Es heißt in diesen aufschlußreichen Ausführungen u. a.: Die gefährlichsten Wegbereiter bolschewistischer Verfehlung sind die kommunistisch verseuchten Lehrer, deren Zahl immer mehr zunimmt. Unter dem Deckmantel von „Freiheit und Demokratie“ arbeiten sie mit allen Mitteln an der Verbreitung asiatischer Gedanken wie Kollektivismus, Atheismus, freie Liebe und Klassenkampf. Gegen einen derart verbrecherischen Mißbrauch des Erziehungsamtes fehlen in Amerika alle Maßnahmen von Bedeutung. Die völlige Unwissenheit des amerikanischen Durchschnittsbürgers über die Aktivität dieser Moskauer-Satelliten ist geradezu erschütternd. Nur diese Erklärung ist auch dafür möglich, daß in den Vereinigten Staaten bisher keine organisierte Bewegung entstanden ist, die den Kampf gegen den Bolschewismus auf Tod und Leben aufgenommen hat.

len“ eine besondere Bedeutung zu, durch deren Arbeit die Auffassungen des amerikanischen Arbeiters systematisch vergiftet werden. Während sich im Jahre 1931 nach im Kongreß bekanntgegebenem Material die Zahl dieser Schulen auf 12 belief, mit Zentralfitz in New York, die von 1500 Schülern, verteilt auf 13 Klassen, besucht waren, bestanden im Jahre 1935 bereits nicht weniger als 300 derartige Schulen.

Deshalb ist es nicht verwunderlich, wenn die bis auf wenige Ausnahmen von Juden geschriebene New Yorker Presse heute schauerliche Klagefänge über die anti-jüdische Aktion des deutschen Volkes anstimmt. Eine unbeschreiblich gemeine Schimpf- und Hohnorgie ist entfesselt, die einem Rückfall in die Anfangszeiten der Nazi-Greuelheke gleichkommt. Man schmiedet eifrig „Machep-läne“, und in einer Eingabe an die amerikanische Bundesregierung fordert man sogar die Todesstrafe für den Antisemitismus! Offenbar fürchten selbst die USA-Juden ein Ausbreiten der allmählich alle Völker ergreifenden Abwehrbewegung gegen die jüdischen Macht- und Diktaturgelüste.

Studienge-
wichtige P
in einer s
schulreies
teres in e
praktikum,
Uterstuf
mit dem

Da
der W

vom 26. N

26. N
sekretär
wortspra
professor

„Geopoliti

27. N o
tätspres
ber Wirt
Stuttgar
tung“.

10. De
tätspres
„Haus, S
manen“;
h a t s i c
lage De
fen“.

11. De
lungswal
Sautants
nalsozial

Kürzung

Der H
Serrenb

Durch d
fenanba
dem Geb
eine grun
Hauptvere
schaft, der
senmarkte
die soforti
deutschen
Rottenbur
dementspr
verringere
die Kürz
durchzufü
halten ein
10.— RM.
men bis z
erklärungs
warten ni
Wege die
durchzufü
ber zur A
werden, bi

Kurk

Die
amt Nagol

Nagold
Marktstra

Calw
Bahnhofstr

Berg

Zum
hausgrüner
(B. D. B.)

im Submiss

Blän
Unterzeichn
Endsumme
dasselbst ein

Salin

Angebote

R

Studienzeit hat jeder Student zwei mehrwöchige Praktika abzuleisten: Ein Praktikum in einer Klasse einer Volksschule des Hochschulortes als Stadtschulpraktikum, ein weiteres in einer Landesschule als Landschulpraktikum, und zwar in Klassen verschiedener Altersstufen. Die neue Studienordnung ist mit dem Wintersemester in Kraft getreten.

Das Vorlesungsprogramm der Württ. Verwaltungsakademie

vom 26. November bis 11. Dezember in Horb
 26. November nachmittags: 1. Staatssekretär Waldmann, Stuttgart, „Gegenwartsfragen der Verwaltung“; 2. Hochschulprofessor Dr. Wunderlich, Stuttgart, „Geopolitische Zeitfragen“ (mit Lichtbildern).
 27. November vormittags: 1. Universitätsprofessor Dr. Wundt, Tübingen, „Ethik der Wirtschaft“; 2. Regierungsrat Dr. Bösch, Stuttgart, „Aus Gesetzgebung und Verwaltung“.
 10. Dezember nachmittags: 1. Universitätsprofessor Dr. Schönfeld, Tübingen, „Haus, Sippe und Volk“ im Recht der Germanen; 2. Universitätsprofessor Dr. Machatschki, Tübingen, „Die Versorgungsfrage Deutschlands mit mineralischen Rohstoffen“.
 11. Dezember vormittags: 1. Kreisbildungsamtsleiter Bühler (NSDAP), Horb a. N., „Erbbiologische Grenzen der Erziehung“; 2. Gauamtsleiter Schumm, Stuttgart, „Nationalsozialistische Grundzüge im Beamtenrecht“.

Kürzung der Anbaufläche für Hopfen

Der Hopfenplanerverband Rottenburg-Herrenberg-Weilberstadt e. V. schreibt: Durch die Angliederung des Saazer Hopfenanbaugebietes haben die Verhältnisse auf dem Gebiete der deutschen Hopfenwirtschaft eine grundlegende Aenderung erfahren. Die Hauptvereinigung der deutschen Brauwirtschaft, der bekanntlich die Ordnung des Hopfenmarktes übertragen ist, verlangt deshalb die sofortige Durchführung einer Kürzung der deutschen Hopfenflächen. Das Anbaugebiet Rottenburg-Herrenberg-Weilberstadt muß dementsprechend seine Fläche um 20 Hektar verringern. Es soll zunächst versucht werden, die Kürzungen auf freiwilliger Grundlage durchzuführen. Rodungswillige Pflanzter erhalten eine Rodungsprämie in Höhe von 10.- RM. je Ar. Die Hopfenfachleute nehmen bis zum 10. Dezember d. J. Rodungserklärungen entgegen. Sollte es wider Erwarten nicht möglich sein, auf freiwilligem Wege die verlangte Kürzung der Anbaufläche durchzuführen, so müßten zunächst jene Pflanzter zur Aufgabe des Hopfenbaus gezwungen werden, die bis jetzt noch nicht den Nachweis

erbringen konnten, daß sie in der Lage sind, den Forderungen auf Erzeugung eines ausgedehnten Qualitätsbrotens nachzukommen. Insbesondere müßten dann Besitzer von Stangengärten und Strießpaltergewächsen zur Rodung herangezogen werden. Die Hauptvereinigung der deutschen Brauwirtschaft hat für das Spätjahr 1939 neue Kürzungsmaßnahmen in Aussicht gestellt.

Alle Skiläufer im DRK.

Ohne Mitglied eines Vereins zu sein
 Der Reichssportführer von Tschammer und Osten hat die „Gemeinschaft deutscher Skiläufer“ wieder ins Leben gerufen. Er wendet sich in einem Aufruf an alle Freunde des Wintersports, um die Bergwelt für das ganze Volk zu erschließen.

In Zukunft ist es möglich, dem Deutschen Reichsbund für Leibesübungen anzugehören, ohne Mitglied eines bestimmten Vereines zu sein. Jeder deutsche Skiläufer kann in den Genuß der von einer großen Gemeinschaft erzielten Vorteile kommen. Darunter fällt sowohl die Benutzung der Hütten wie die 50-prozentige Fahrpreisermäßigung und die Unfallversicherung. Durch diese neue Form der Mitgliedschaft wird ein starker Zustrom vor allem aus den bergfernen Gauen erwartet. Auf diese Weise ist es möglich, die großen deutschen Wintersportgebiete in großzügiger Weise für jeden Volksgenossen auszubauen.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes
 Ausgabest. Stuttgart
 Auf der Ostseite eines den ganzen mittleren und südlichen Atlantischen Ozean überdeckenden Sturmteils stellt sich in Süd- und Ostdeutschland föhnig-heiteres und warmes Wetter ein. Die Störungen, die auf das Festland übertreten verlieren unter dem Einfluß des russischen Hochs ihre Wetterwirksamkeit und bilden höchstens vorübergehende stärkere Bewölkung.
 Voraussichtliche Witterung bis Samstag abend: Meist föhnig, heiter, höchstens im Westen vorübergehend mehr bewölkt, trocken und bei südlichen Winden tagsüber warm.
 Voraussichtliche Witterung bis Sonntag abend: Immer noch vielfach föhnig und vorwiegend trocken.

Ragold, 11. November. Zu einer schlichten Feier hatte sich der 8/86 SS-Sturm in der Nacht vom 9. auf 10. November im Löwenaal in Ragold versammelt. In Anwesenheit des Führers der 86. SS-Standarte, SS-Obersturmbannführer Grentlich und Kreisleiter Wurber sowie Ortsgruppenleiter

NSDAP. Schwarzes Brett

Parteiamter mit betreuten Organisationen

NS-Deutscher Reichskriegerbund Kameradschaft Calw. Der Kameradschaftsführer. Heute abend 8 Uhr Kameradschaftsappell im Saalbau Weiß. Erscheinen sämtlicher Kameraden dringend nötig.

Raisch, waren 47 SS-Bewerber aus dem Sturmbereich Freudenstadt, Ragold und Altensteig angetreten, um in einer demnächstigen Stunde den Treueid auf den Führer abzulegen.

Altensteig, 10. November. Im Juli dieses Jahres hatte sich in Heubach ein tödlicher Unfall zugetragen. Die beiden Kraftfahrer A. K. und R. M. aus Altensteig hatten einige Straßenarbeiter gebeten, ihnen beim Umladen ihres Lastkraftwagenzuges behilflich zu sein. Dabei war der Anhängerwagen infolge Versagens der Bremsen ins Rollen gekommen und hatte den 39 Jahre alten Arbeiter Otto Fauthhauser aus Schwab. Gmünd tödlich überfahren. Das Gmünder Schöffengericht verurteilte nunmehr die beiden Kraftfahrer zu 200 bzw. 100 RM. Geldstrafe, nachdem die Beweisaufnahme ergeben hatte, daß der Unfall auf das Versagen der Bremsen zurückzuführen ist.

Höfen a. G., 11. November. Unser Erholungsort wurde im Sommerhalbjahr 1938 besucht von 1535 Fremden mit insgesamt 11 120 Uebernachtungen, worunter 611 RdF-Gäste mit 5766 Uebernachtungen. Gegenüber dem Vorjahr ist die Uebernachtungsanzahl bei den RdF-Gästen um 2000 zurückgegangen, bei den Kurgästen aber um 1000 höher.

Freudenstadt, 11. November. Mit dem 11. November, dem Langemarck-Tag, ist in Freudenstadt der Platz an der Einführung der Rappen in die Murgaltstraße mit dem Namen Langemarck-Platz belegt worden. — Die SA in Freudenstadt hatte von der SA-Standarte 171 Mannheim den ehrenvollen Auftrag bekommen, den Gedenkstein an jener Stätte mit einem Lorbeer zu schmücken, wo Ende Juli vor zwei Jahren das furchtbare Unglück an der Befensfelder Steige geschah, wo auf einer Ausfahrt 25 SA-Kameraden der Gruppe Kurpfalz tödlich verunglückten. Die SA in Freudenstadt entsandte sich gern und in würdiger Weise dieses ehrenvollen Auftrages.

Forzheim, 11. November. Ein 27jähriger Lastkraftwagenlenker aus Teinach fuhr auf

der Landstraße von Dillweissenstein nach Unterreichenbach. Hinter ihm verjagte ein Personenkraftwagen mehrmals vergeblich, ihn zu überholen. Dieser gab Zeichen, aber der Lastkraftwagen fuhr störrisch in Straßenmitte und ließ den anderen nicht vor. Vor dem Einzelrichter gab dessen Lenker an, er könne sich nicht um jeden kümmern, der hinter ihm herfahre. Die Strafe von 5.- Mark wurde aufrechterhalten. — Das Sondergericht in Mannheim verurteilte den 61jährigen Fabrikbesitzer Hoffmann von hier wegen eines Devisenvergehens zu drei Monaten Gefängnis und 10 000 Reichsmark Geldstrafe. Die Freiheitsstrafe gilt für die Untersuchungsfrist als verbüßt.

WSW.-Handballspiele

Kreis 5 Ragold
 Ob. Bezirk — Unt. Bezirk 6:7
 Das zu Gunsten des Winterhilfswerks in Ragold durchgeführte Auswahlspiel nahm unter großer Anteilnahme der Bevölkerung einen schönen und spannenden Verlauf. Die Mannschaft des unteren Bezirks, bestehend aus Calw mit allein 8, Hirsau mit 2 und Wildberg mit 1 Spielern, konnte dabei über Ragold — Ebhausen und Altensteig einen beachtlichen Sieg davontragen.

Handball-Vorschau

TS. Calw — Tsg. Altensteig
 Der Turnverein Calw feht morgen die Reihe der Pflichtspiele fort und erwartet als Gegner die 1. Elf der Turngemeinde Altensteig. Die hier gern gesehene Gäste konnten im neuen Spieljahr schon recht gute Erfolge aufweisen; so gelang es ihnen, Ebhausen zu

Der Deutsche Erzieher
 als Bildner der Jugend, setzt sich für die immer neuen Aufgaben des Lebens ein.
 Er ist darum ein wichtiger Mitarbeiter der

Reichslokalität
 für Arbeitsbeschaffung

befolgen und Hirsau auf eigenem Plage ein Unentschieden abzuzeichnen. Calw muß sich schon wader wehren, um bestehen zu können, doch die Erfolge vom letzten Sonntag berechtigen zu einigen Hoffnungen.
 Das geplante Jugendspiel muß ausfallen, da Altensteig nur mit der 1. Mannschaft antreten wird.

NS-Pressen Württemberg G. m. b. H. — Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 18.
 Verlagsleiter und verantw. Schriftleiter für den Gesamtinhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigen: Friedrich Hans Scheele, Calw.
 Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. (Calw, Rotationsdruck: A. Gelschläger, siehe Buchdruckerei, Calw).
 D. A. XL 38: 3785. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Kurhotel Kloster Hirsau
 Jeden Sonntag ab 4 Uhr **TANZ**

Bekanntmachung
 Die Sprechstunden der Berufsberatung im Arbeitsamt Ragold u. des Nebenstelle Calw haben sich wie folgt geändert:
 Ragold Marktstraße 1 männlich jeden Donnerstag 14 — 17 Uhr weiblich
 Calw Bahnhofstraße 42 männlich jeden 2. und 4. Montag um 14 Uhr im Monat weiblich jeden 1. und 3. Montag um 14 Uhr im Monat

Calw
Bergebung von Bauarbeiten
 Zum Wohnhausneubau des Herrn Gottlieb Götz, Krankenhaushausgärtner, sind auf Grund d. Verdingungsordnung für Bauleistungen (B. D. B.)
sämtliche Bauarbeiten
 im Submissionsweg zu vergeben.
 Pläne und Leistungsverzeichnisse sind auf dem Büro des Unterzeichneten aufgelegt, und sind Angebote — nach berechneter Endsumme — bis **Donnerstag, den 17. ds. Mts.**, vormitts. 12 Uhr, daselbst einzureichen.
 Calw, den 11. November 1938
 S. A. Kohler, Architekt.

Zu kaufen gesucht
1a Forchenblockware
 nicht blau 30, 35, 40, 55, 65 mm; 24 und 30 mm
Forchenblindholz
 24 mm
Bretter
 4 — 12 breit La./Fl.
 Angebote an die Firma
Rübler & Braun, Holzhandlung
 Reutlingen - Süd

Weizenkleie
Weizenfutttermehl
Maisfutttermehl
Maismehl
Le nmehl
Erdnußmehl
Soyaschrot
Hühnerfutter
 sowie braunes **Habermehl**
Fr. Nonnenmacher

Christbäume
 1000—1500 Weißtannen
 sofort zu kaufen gesucht, auch in kleineren Posten.
 Angebote unter L. R. 286 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Für mein Vaugegeschäft suche ich auf 20. ds. Mts., einen älteren, tüchtigen, erfahrenen **Kraftwagen-Führer** für einen Hinfel-Lastwagen. Angebote mit Zeugnissen erwünscht.
Baumeister Alber, Calw
 Althengstett
 Infolge Aufgabe der Landwirtschaft verkaufe ich Montag mittags 1 Uhr, eine junge, fehlerfreie **Rug- u. Schaffkuh** sowie ein Quantum **Angersfen**
 Chr. Breittling Wwe.

Zwangsversteigerung
 Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert **Montag, 14. 11., 8 1/2 Uhr in Dornstadt:** 5 leere Molksässer. Zusammenkunft beim „Abler“
Serichtsvollzieherstelle

Für **Silos** liefert den bewährten Schuganztrieb **Carl Serva**
 Kolonialwaren und Farben
 Fernsprecher 420

2 jüngere tüchtige **Arbeiter**
 sucht **Färberei Woerner, Calw**

Schneider
 für Heimarbeit in Hosen, Podenmäntel u. Skibelleidung bei guter Bezahlung sucht **Ernst Unger jr., Stuttgart - S.**
 Alexanderstraße 36.

Sunges **Laufmädchen**
 für den ganzen Tag gesucht.
Neue Apotheke, Calw.

Verkaufe ein schönes **Läuferchwein**
 am nächsten Montag 1 Uhr.
 Suche 15—20 Zentner ewiges **Kleeheu** erster Schnitt
 sofort zu kaufen **Heinrich Angerhofer, b. d. Kirche Althengstett.**

Einen starken, sehr guten **Schaffochsen**
 und eine 40 Wochen trüchtige **Ruh**
 verkauft **Jakob Kentschler Reutlingen.**

Als Chauffeur Rheuma und Gelenkschmerzen zugezogen.

„Kann wieder vollständig meinem Beruf nachgehen.“

Herr Willy Reichel, Chauffeur, Berlin SW. 61, Am Johannistisch 11, berichtet uns am 14. April 1938: „Ich leide seit 1936 an Rheuma und Gelenkschmerzen. Tagelang mußte ich oft das Bett hüten, da es mir nicht möglich war, meiner Arbeit nachzugehen. Ich habe mir das Leiden in meinem Beruf als Chauffeur geholt, da ich dauernd der Bitterung ausgesetzt bin. Da verjagte ich schließlich Logal und bin ganz verblüfft über die Wirkung. Ich habe tüchtige Schmerzen und bekam keine Binderung. Seit 7 Tagen nehme ich jeden Tag 8 mal 2 Tabletten und habe schon am zweiten Tag Binderung verspürt. Heute sind meine Schmerzen ziemlich weg, so daß ich belhändig meinem Beruf nachgehen kann. Ich bin so zufrieden mit Logal, daß ich es auch weiterempfehlen werde, wo ich nur kann.“

Die Erfahrungen anderer sind wertvoll! Der Bericht von Herrn Reichel ist einer von vielen, der uns unaufgefordert aus Dankbarkeit zugegangen ist. In der Tat hat Logal unzähligen bei Rheuma, Gicht, Nschias, Gelenksch, Nerven- und Kopfschmerzen sowie Erkältungskrankheiten, Grippe und Infleuzen rasche Hilfe gebracht. Es hat keine schädlichen Nebenwirkungen und die hervorragende Wirkung des Logal wurde von Ärzten und Kliniken seit Jahren bestätigt. Haben auch Sie Vertrauen und machen Sie noch heute einen Versuch — aber nehmen Sie nur Logal! In allen Apotheken erhältlich, Mf. 1.24. Lesen Sie das Buch „Der Kampf gegen den Schmerz“. Es ist für Kranke und Gefunde von größtem Interesse. Sie erhalten es auf Wunsch kostenlos u. unverbindlich vom Logalwerk München 27 283

Knopflöcher Stück 2 Pfa.
Hohlraum, Blifsee
Ankurbeln von Spigen
 Friedrich Herzog
 Inhaber: L. Rathgeber

Weg. Entbehrlichkeit verkaufe billig guterhaltenen **Kochofen**
 zum innen und außen heizen.
Rühle, Dachtel, Kr. Calw.

Ein Paar **Läuferchweine**
 verkauft **S. Harr, Agerbach.**

Eine Tisch-Uhr in Ihr Haus

40 cm lang, Bim-Bam-Schlag 28.-
24 cm hoch

45 cm lang, Bim-Bam-Schlag 30.-
21 cm hoch

51 cm lang, Bim-Bam-Schlag 36.-
20 cm hoch

51 cm lang, Bim-Bam-Schlag 38.-
24 cm hoch

54 cm lang, Bim-Bam-Schlag 38.-
23 cm hoch

47 cm lang, Bim-Bam-Schlag 40.-
22 cm hoch

54 cm lang, Bim-Bam-Schlag 42.-
22 cm hoch

45 cm lang, Bim-Bam-Schlag 45.-
20 cm hoch

46 cm lang, Bim-Bam-Schlag 45.-
19 cm hoch

62 cm lang, Bim-Bam-Schlag 48.-
24 cm hoch

60 cm lang, Bim-Bam-Schlag 48.-
22 cm hoch

51 cm lang, Bim-Bam-Schlag 50.-
21 cm hoch

vom Uhrenhaus **di Centa**
Stuttgart-Eberhardstr. 2 nächst d. Marktstr.

EDUARD KEIL
PFORZHEIM, Bleichstr. 9

1913-1938

Für kalte Küchenböden
Kokos-Läufer
der ideale, prakt. Belag. Doppelseitig gemust., viele schöne Farben u. Muster in allen Breiten.

Breite ca.	67 cm	90 cm	120 cm	150 cm	200 cm
Preis per Meter	2 ⁴⁵	3 ⁵⁰	4 ³⁵	5 ⁷⁵	7 ⁶⁵
	3 ²⁵	4 ⁴⁰	5 ⁸⁵	7 ⁵⁰	10.-

Achten Sie auf unser Zeichen KEIL-RING

Bad Liebenzell

Sonntag, 13. November 1938
nachmittags 1/4 — 6 Uhr:

Tanztee im Kursaal

Städt. Kurverwaltung.

Lichtspiele Bad. Hof

Sonntag 3³⁰ und 8³⁰ Uhr
Montag 8³⁰ Uhr

Lilian Harvey

Capriccio

Der neue große Ufa-Erfolg!
mit Viktor Staal, Paul Kemp u. a. m.

Ein wundervoller Film, ein beglückendes Ereignis, ein entzückend heiteres Erlebnis!

Kulturfilm — Wochenschau

Für's gleiche Geld

größere Auswahl
eingehendere Beratung
raschere Lieferung

wenn Sie schon **jetzt kaufen**

Wir sind auf das Weihnachtsgeschäft gut vorbereitet und bitten um unverb. Besichtigung unseres großen Lagers. Anbezahlte Stücke werden gern zurückgelegt.

BETTEN WEIK

Pforzheim
im Lindenhol an der Auerbrücke

„Wer bei Betten - Weik kauft, ist gut bedient!“

Zeitung gelesen - dabei gewaschen

Hotel Hirsch
Bad Teinach

bis 17. Dezember nur
Samstag und Sonntag
geöffnet

Max Hill
Else Hill geb. Zehender

Vermählte

Biberach/Riss
Beilbronn

12. November 1938

Birsau

Handball-Pflichtspiel

Sonntag, 13. November 1938

Tsg. Altensteig I - T.V. Calw I Beginn 1/3 Uhr

Turn- und Spielplatz Hirsauerstraße

Möbel - Fabrik Koch, Nagold

Über 50 Jahre
Qualitätsmöbel mit Garantie
steils ca. 70 Musterzimmer aller Art

Haargarn-Teppiche

billig und trotzdem sehr strapazierfähig. Großes Lager, viele schöne Muster. Einige Beispiele:

ca. 170x240 cm	29 ⁰⁰	33 ⁰⁰	40 ⁰⁰	50 ⁰⁰	65 ⁰⁰
ca. 200x300 cm	39 ⁵⁰	42 ⁰⁰	51 ⁰⁰	62 ⁰⁰	73 ⁰⁰
ca. 250x350 cm	58 ⁰⁰	65 ⁰⁰	76 ⁰⁰	85 ⁰⁰	91 ⁰⁰
				112 ⁰⁰	

Anbezahlte Waren werden gerne bis Weihnachten zurückgelegt

Sonntag, 13. November 1938.

Die Schützenkameradschaft Alsburg
hält ein

Abschluß-Schießen

ab und lädt dazu ein. Bester Schütze erhält einen Kleinempfinger.

Beginn 10 Uhr. Ende gegen 17 Uhr.

Bei Husten

benützt man mit Vorteil

zu Hause { Hustensaft
Hustentropfen
Hustentee

Im Dienst und unterwegs } Hustentabletten

Alles in reicher Auswahl, preiswert

in den Apotheken

Lederbekleidung
Pelzwaren

finden Sie in guter Ausführung bei

Fritz Buob, Badstraße

Reparaturen werden angenommen

Wenn Ihre Reifen nicht mehr greifen, so bringen Sie sie rechtzeitig in die

Neugummierungswerkstätte
Gottlob Rilling, Nagold
Lurnstraße 11 — Fernsprecher 265

Dort werden Ihre Reifen ordnungsgemäß und billig neugummert und repariert!

Wenn Sie einen Herd brauchen, oder im Brotbackofen oder Brotbackherd selbst backen wollen, oder wenn Sie schlachten und einen

Räucherschrank

benötigen, sind die Fabrikate „Südherd“ und „Südo“ hierfür bestens geeignet, — denkbar preisgünstig u. — kurzfristig lieferbar. 30-jährige moderne Serienfabrikation und stete Umstellung auf neuzeitliche Modelle bieten Ihnen Gewissheit und Garantie, nirgends besser zu kaufen. Fordern Sie gleich kostenlos Liste. Wiederverkäufer werden nachgewiesen.

Süddeutsche Herd- und Backofen-Industrie
A. Axtmann, Ettlingen i. B.

Wilk Löwenmann

ja, da
Hummel's!

Mehr Milch, mehr Eier, hochbewertete Kaninchen durch die echte gewürzte Futtermischung

Zwerg - Marke
zu haben in den einschlägigen Geschäften

Eine gute haltene

Krautstunde

oder dazu geeignetes Gefäß, ca. 160—180 Liter haltend, sucht zu kaufen

Wer, jagt die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Die neue

Singer

Zickzack Kl. 206

bietet unerschöpfliche Möglichkeiten. Alte Masch. werden in Zahlung r. en

Singer Nähmaschinen
Calw, Lederstr. 19

Vertreterin: Clara Hennearth

Bezirksvertreter

an allen größeren Plätzen Nord-Württembergs gegen feste Bezüge, Provision und Anteilprovision gesucht. Erfolgreichen Versicherungsvertretern in der Werbung von Sterbegeld- und Kleinlebensversicherungen bietet sich angenehme Dauerstellung mit Aufstiegsmöglichkeit. Konkurrenzlose, neuzeitliche Sterbegeld- und Kleinlebensstarife und Werbe-Unterstützung.

1 1/2 Millionen Versicherte mit über 380 Millionen Mark Versicherungssumme.

Ausführliche schriftliche Bewerbungen an

Volkshilfe Lebensversicherungs-Vht.-Ges.
Geschäftsstelle Würzburg, Dittstr. 8

2-3-Zimmer-Wohnung

per sofort oder 1. Dezember gesucht.

Angebote erbeten unter P. N. 266 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

16-jähriges Mädchen sucht auf

15. Januar 1939

Lehrstelle

(auf Büro oder Kanzlei)

Anfangskenntnisse in Kurz- und Maschinenschrift vorhanden.

Angebote sind unter N. S. 266 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten

Es stimmt! Bei Hühneraugen hilft „Lebewohl“

Blechl. (8 Pfaster) 65 Pfg., in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben!

Drog. C. Bernsdorf, in Bad Liebenzell; Drog. W. A. Himperich